

Ritterschlag aus Kiel für Jerry Town

Innenministerium vergibt das Stadtrecht an die Ferienkommune, in der Kinder das Sagen haben und das öffentliche Leben nachspielen

RENSBURG Jerry Town, die Stadt der Kinder, öffnet am 22. August wieder ihre Tore. 200 Jungen und Mädchen zwischen acht und zwölf Jahren aus Rendsburg und Umgebung können sich im Innenhof des Hohen Arsenalns fünf Tage lang auf spielerische Art mit den Abläufen, Strukturen und Herausforderungen einer Stadt auseinandersetzen.

Jerry Town wird von der Stadt Rendsburg zum mittlerweile zehnten Mal veranstaltet. „Zum Jubiläum werden wir eine zauberhafte Idee umsetzen“, versprach Bürgermeister Pierre Gilgenast. „Wir haben beim Innenministerium beantragt, der Stadt der Kinder die offiziellen Kinderstadtrechte zu verleihen –



Sie zeigen den „Jerry“, die Währung der Kinderstadt: Pierre Gilgenast, Manfred Buncke, Matthias Gröning und Brigitte Fugmann (von links).

„Die Kinder werden im sozialen Bereich gefördert, sie lernen fürs Leben.“

Manfred Buncke
Sparkasse Mittelholstein

und das Ministerium macht den Spaß mit.“

In Jerry Town werden wie immer ein Bürgermeister und eine Stadtvertretung gewählt. Diese Jungen und Mädchen werden dann in das Alte Rathaus eingeladen und dürfen sich sogar in das Goldene Buch der Stadt Rendsburg eintragen. Aber ihre Hauptaufgabe ist es, die Kinderstadt zu „regieren“. In der Stadt der Kinder gibt es eine eigene Währung, den „Jerry“, es gibt Arbeitsplätze und eine Arbeitsagentur, es werden Löhne gezahlt, Firmen gegründet und Steuern erhoben.

Die Sparkasse Mittelholstein ist mit Auszubildenden und einer Angestellten für die Geldgeschäfte tätig. „Die Stiftung Spar- und Leihkasse Rendsburg hat sich 2007 mit einer Anschubfinanzierung von 25 000 Euro für Jerry Town eingesetzt“, erinnerte der Sparkassenvorstand Manfred Buncke an die Anfänge. Davon wurden unter anderem große Zelte angeschafft, die immer noch im Einsatz sind. Seitdem sponsert die Sparkasse das Projekt jährlich mit 10 000 Euro. „Das ist eine Menge Geld, aber es ist gut angelegt“, betonte Buncke. „Die Kinder werden im sozialen Bereich gefördert, sie lernen dort fürs Leben.“

„Ohne die finanzielle Unterstützung der Sparkasse wäre Jerry Town in dieser

Qualität nicht möglich“, sagte Matthias Gröning vom Fachdienst Familie der Stadt Rendsburg. „Wir stehen in Schleswig-Holstein mit unserer Kinderstadt sehr, sehr gut da“, betonte er.

Genau wie in einer richtigen Stadt gibt es in Jerry Town die verschiedensten Herausforderungen in Politik, Wirt-

schaft und Gesellschaft. Die Kinder haben die Möglichkeit, mit ihrer Kreativität, Erfahrung und Intuition eigene Lösungen zu finden und diese zu erproben. Jedes Kind erhält am ersten Tag ein steuerfreies Startkapital von fünf Jerrys, einen Ausweis und alle weiteren notwendigen Papiere. Eine Lese-Lounge

und ein Nähcafé gehören zu den neuen von insgesamt 30 Angeboten in der Kinderstadt.

Das städtische Projekt wird von den Stadtwerken, dem Umwelt- und Technikhof, der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises, dem Familienzentrum A4, den „Lokalen Bündnissen für Familie“, dem Deutschen Kinderschutzbund, der Volkshochschule Rendsburger Ring und den Firmen Callsen & Lamich, Edeka Hauschildt, Rathjens, „die Netzwerkstatt“ und SZ-Transporte unterstützt.

Brigitte Fugmann, Fachdienstleiterin Familie im Rathaus, wies darauf hin, dass seit der Premiere im Jahre 2007 bisher 1650 Kinder an Jerry Town teilgenommen haben. Es sei ein verlässliches Ferienangebot, bei dem die Eltern wüssten, dass ihre Kinder von 9 bis 16 Uhr verantwortungsvoll betreut würden, betonte Fugmann. Einige Plätze in Jerry Town sind noch frei. Anmeldungen sind über die Internetseite www.jerrytown.de möglich. Die Kosten betragen 80 Euro. Weitere Informationen gibt Matthias Gröning, Tel. 206-145. *be*

Der erste Bürgermeister hilft jetzt bei Olympia

Julius Hansen regierte 2007 in der Kinderstadt

RENSBURG/RIO Er war Bürgermeister, als Jerry Town das Licht der Welt erblickte: Bei der Premiere der Kinderstadt vor neun Jahren wurde Julius Hansen zum Bürgermeister gewählt. „Julius regiert in Jerry Town“, titelte die LZ am 22. August 2007. Als erste Amtshandlung schob der damals zehnjährige Rendsburger eine Steuerreform an. „Wir nehmen nicht genug ein, um die städtischen Dienstleistungen zu finanzieren“, erklärte das Stadtoberhaupt keck.

Neun Jahre später verfolgt Julius Hansen die Kinderstadt aus der Ferne. Der inzwischen 19-jährige Herder-

schüler hält sich bei den Olympischen Spielen in Brasilien auf. Dort arbeitet Julius Hansen unter anderem als Übersetzer und hilft im Service, wenn das Internationale Olympische Komitee (IOC) ausländische Gäste betreuen lässt. „Ich bin im Event-Service-Team tätig und kümmere mich um alles, was mit den Zuschauern zu tun hat – sei es das Entwerten von Tickets oder bei der Suche von Stadien, Bussen oder auch Familienmitgliedern“, mailte Julius Hansen gestern Abend an die LZ-Redaktion.

Seit einem Jugendaustauschjahr vor zwei Jahren in Südamerika, das durch den



Julius Hansen (10) vor neun Jahren als Bürgermeister von Jerry Town. STADT RENSBURG



Julius Hansen (19) gestern als Helfer bei den Olympischen Spielen in Brasilien. PRIVAT

Rotary Club ermöglicht wurde, kann der 19-Jährige fließend Portugiesisch. Im nächsten Jahr will er in Rendsburg sein Abi machen.

Der Kinderstadt Jerry Town wünscht Julius Hansen beim der zehnten Auflage alles Gute. „Ich hatte dort damals eine richtig tolle Zeit.“ *höf*